

Meldung über deutsche Bugeständnisse an Dänemark.

Die Ausfuhr von Fettstoffen nach England.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Berlin, 20. Februar.

Nach Meldungen aus Kopenhagen sollen dort einige Teilnehmer einer Abordnung dänischer Schiffsreeder und Großhändler, die vor kurzem in Berlin mit maßgebenden Regierungsstellen über die Frage verhandelt haben, wie weit die deutsche Regierung unter gewissen Bedingungen geneigt sei, die Ausfuhr bestimmter dänischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach England freizugeben, sich ziemlich günstig über das Ergebnis dieser Verhandlungen ausgesprochen haben. Wie Kopenhagener Blätter berichten, handelt es sich um die Ausfuhr bestimmter Mengen von Butter, Speck und Eiern nach England unter der Bedingung, daß ähnliche Mengen nach Deutschland geliefert werden, die vornehmlich zur Versorgung der in der Bergwerks-, Stahl- und Munitionsindustrie tätigen Arbeiterschaft dienen sollen.

Wegen dieser Verhandlungen sind von alldeutscher Seite Angriffe gegen die deutsche Regierung gerichtet worden.

Der „Vorwärts“ tritt heute für die deutsche Regierung ein und führt aus: Es ist selbst durch die neue Art des U-Boot-Krieges keine Aussicht vorhanden, in absehbarer Zeit Fettknappheit in England herbeizuführen. Die Gefahr des U-Boot-Krieges liegt für England und seine Verbündeten auf ganz anderem Gebiete; vor allem auf dem Gebiete der Kohlenversorgung. Schon jetzt hat die Hemmung der Kohlenzufuhr in Frankreich und Italien die Stillsetzung zahlreicher Fabriksbetriebe und Gasanstalten sowie eines beträchtlichen Teiles des Eisenbahnverkehrs bewirkt. Weitere Verhinderungen werden unzweifelhaft auch die Stahl- und Munitionsindustrie größtenteils lahmlegen. Ebenso wird England weit mehr durch die Abschneidung seiner Einfuhr von spanischen und schwedischen Eisenerzen, von Holz, Salpeter, Getreide, Vieh und Fleisch, Zucker, Baumwolle getroffen, als durch eine Verhinderung der Zufuhr von dänischer Butter und dänischem Speck.